

Gesetz zur Änderung des Hochschulgesetzes NRW und anderer hochschulrechtlicher Vorschriften

Plenarsitzung 22.10. 2008

TOP 17

Gesetz zur Änderung des Hochschulgesetzes NRW und anderer hochschulrechtlicher Vorschriften
(Hochschulratskorrekturgesetz - HRKG)

Gesetzentwurf Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Drucksache 14/4804

Rede

Heike Gebhard MdL

-Es gilt das gesprochene Wort-

Anrede,

in der Tat greift der vorliegende Gesetzentwurf nur einen Aspekt des zur Zeit gültigen NRW Hochschulgesetzes auf - aber einen durchaus wichtigen!

Wird doch gerade an diesem Aspekt deutlich, dass in dem Gesetz nicht drin ist, was in seinem Namen "Hochschulfreiheitsgesetz" wohlklingend suggeriert wird.

Anrede!

Der Begriff der "Freiheit" ist allgemein positiv besetzt. Bei uns Sozialdemokraten gehört er sogar zu unseren Grundwerten.

An den Vorschriften zum Hochschulrat wird aber das spezielle "FDP-Verständnis" von Freiheit deutlich: wenn sie "Freiheit" sagen, meinen sie immer nur Freiheit von Staat.

Lassen Sie mich einschleichen:

Wohin die totale Deregulierung unter dem Deckmäntelchen von "mehr Freiheit" führt, können wir gerade im Bankenwesen zur Zeit beobachten (und wir alle reiben uns verwundert die Augen, wie bisher Marktradikale plötzlich nach Verstaatlichung rufen; selbst Monsieur Sarkozy, ein Konservativer, fordert neben einem Stützungsprogramm für Banken eine Teilverstaatlichung von Unternehmen).

Anrede!

In dem Hochschulgesetz geben Sie den Hochschulen aber nicht wirkliche Autonomie, sondern Sie ersetzen die Aufsicht des Ministeriums - das früher mit großen Kenntnissen über die Situation der Hochschulen gestaltet war - durch die Aufsicht des Hochschulrates. Kompetenzzuweisung und Zusammensetzung sind gleichermaßen problematisch. Die Kompetenzzuweisung mag verfassungsrechtlich noch angehen, wie uns Herr Prof. Rehling verdeutlichte, allerdings nur, wenn es keine externe Mehrheit in diesem Aufsichtsgremium Hochschulrat gibt.

Das Gesetz verlangt aber mindestens 50% Externe. Falls nur dieses Minimum erfüllt wird, erhält der Vorsitzende, der aus dem Kreis der Externen zu bestimmen ist, doppeltes Stimmrecht für Patt-Situationen. Also ist immer eine Mehrheit der Externen möglich

Es gibt für die ach so "freien" Hochschulen weder eine Abwahlmöglichkeit, noch eine demokratische Kontrolle.

Kollege Lindner,

im Ausschuß haben sie sich noch dazu verstiegen, dies als eine demokratische Struktur darzustellen. Was hätten wir in Deutschland für eine armselige Demokratie, wenn nach diesen Regeln verfahren würde.

Wir, das Parlament, haben zumindest strukturell die Chance, die Landesregierung zu kontrollieren und zu korrigieren.

Auch wenn CDU/ FDP Fraktion dieses Selbstbewusstsein nicht haben, das Parlament hat aber das Recht dazu.

Um es klar zu sagen: ein Hochschulrat mit Repräsentanten aus diversen gesellschaftlichen Bereichen als Beratungsgremium ist für Hochschulen sicher ein Gewinn; als Entscheidungsträger jedoch nicht zu akzeptieren.

Anrede!

Wenn Sie es wirklich ernst meinen mit Hochschulautonomie, dann muß mit dem "Mehr" an Verantwortung vor Ort eine Stärkung der Binnenorganisation der Hochschule einhergehen. Dazu hat sich die am sogenannten Gruppenmodell orientierte Hochschule in den letzten Jahrzehnten als beste Struktur erwiesen. Bei diesem Modell werden alle vier Gruppen, also Professoren, Studierende, wiss. Mitarbeiter und die Mitarbeiter in Verwaltung und Technik an den Entwicklungsprozessen innerhalb einer Hochschule beteiligt.

Die Entscheidungsfindung mag länger dauern, -ja, das ist in der Demokratie so; dafür aber erfolgt die Umsetzung anschließend wesentlich reibungsloser, weil sie von allen Beteiligten mitgetragen wird.

Anrede!

Wir haben in der Anhörung eine Vielzahl von Hinweisen bekommen, die uns darin bestärken, dass eine Änderung nur bezogen auf den Hochschulrat nicht ausreicht.

Ihr Leitbild "die unternehmerische Hochschule mit Studiengebühren" ist nicht das unsere. Es gewährleistet nämlich nicht, dass Bildung, Wissen und Forschung Werte an sich sind und damit Bildung und Fortschritt für alle sichert.

Sie können nicht beklagen - siehe Bildungsgipfel- dass wir zu wenige Abiturienten haben, zu wenige eines Jahrgangs ein Studium aufnehmen und gleichzeitig Strukturen schaffen, die dies eher weiter verstärken.

Bis 2010 ist es ja nicht mehr weit. Wir werden dann unser Modell in die Tat umsetzen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.